

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842

30.10.1842 (No. 298)

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 23. Okt. Die Hofräthe und staatsrätlichen Referenten Fehr, v. Hieking und Weiß v. Starckenfeld wurden zu wirklichen Staats- und Konferenzrätchen ernannt. Se. D. der Fürst-Staatskanzler, welcher von einem leichten Unwohlseyn befallen war, ist wieder vollkommen hergestellt. — Ein österreichischer Postbeamter hat vor wenigen Tagen die Reise nach St. Petersburg angetreten, um daselbst wegen Regelung der österreich-russischen Postverhältnisse zu unterhandeln.

Preußen. Berlin, 17. Okt. Das Finanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht der in den zehn preussischen Häfen (Memel, Pillau, Danzig, Stolpmünde, Rügenwalde, Kolberg, Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund) während des Jahres 1841 ein- und ausgegangenen Seeschiffe. Im Ganzen sind nach der Nationalität folgende fremde Seeschiffe ein- und ausgegangen: dänische 556 und 549, mecklenburgische 37 und 38, hanseatische 37 und 36, russische 10 und 9, schwedische 164 und 160, norwegische 370 und 369, britische 769 und 772, hannoversche 375 und 377, oldenburgische 75 und 74, niederländische 457 und 458, französische 9 und 9, portugiesische und spanische 1 und 1, italienische 3 und 3, amerikanische 4 und 4; belgische waren in diesem Jahre nicht vorgekommen. Die Zahl der preussischen Schiffe für den Eingang 2810, für den Ausgang 2902, im Ganzen also 5712. Rechnet man hierzu 5726 fremde Schiffe (2867 ein- und 2859 ausgegangene), so erhält man als Hauptsumme 11,438 oder 5677 ein- und 5761 ausgegangene Schiffe.

Berlin, 21. Okt. Die Eröffnungsfeier vom 18. d. M. und die heutige erste Geschäftsitzung der ständischen Ausschüsse sind nicht ohne mannigfachen Interesse gewesen. In dem Sitzungssaal waren die Plätze für die Abgeordneten in acht verschiedenen Gruppen arrangirt, so daß die Deputirten der acht Provinzen des Staats jedesmal an einem besondern Tische saßen. Unter sich saßen die Repräsentanten einer jeden Provinz nach den verschiedenen Ständen gefondert. Der Fürst von Wied, als der außer dem Marschall einzige anwesende vormalig reichsunmittelbare Standesherr, hatte einen besondern Sitz. Wiedermum besonders saßen der Marschall der vereinigten Ausschüsse, Fürst zu Solms-Lich, und der königliche Kommissar, Minister des Innern, Graf v. Arnim. Gleichfalls abgeordnet saßen ferner die übrigen Staatsminister. Der Graf v. Borchholz aus Westphalen hat sich nicht eingefunden. Dem westphäl. Landtagsmarschall Grafen v. Galen war vorher eine Staffette gesandt worden, worauf derselbe noch ganz kurz vor dem Beginn der Eröffnung hier eintraf. Daß den Ausschüssen außer den drei bekannten königlichen Propositionen keine andere gemacht werden, scheint trotz der vielen dieserhalb zirkulirenden Gerüchte gegenwärtig ausgemacht zu seyn.

Berlin, 25. Okt. Die bereits erwähnte Kabinettsordre vom 4. Okt. d. J., betreffend die Bestimmung: Daß die in den preussischen Staaten erscheinenden Bücher, deren Text, mit Ausschluß der Beilagen, 20 Druckbogen übersteigt, wenn sowohl der Verfasser, als der Verleger auf dem Titel genannt ist, der Zensur ferner nicht mehr unterworfen seyn sollen, ist in dem heute ausgegebenen 22sten Stück der Gesetzsammlung erschienen.

Bayern. Nürnberg, 25. Oktober. Auch unsere Stadt hat ein Feuerungslück betroffen, welches nach seiner Anlage Grund genug zur Besorgniß eines umfassenden Brandes bot, aber durch günstige Umstände, Dank der Vorsorge, die sichtlich waltete, noch glücklich genug vorüber ging. Es war gestern gegen 5 Uhr Abends, als die Feuerkugel ertönte und Alles nach der Kaiserstraße eilte, in deren Mitte und an der Höhe der Karlsbrücke die Gewürz- und Farbhöhlen mit einemmale in vollen Flammen stand. Da es von unten auf brannte und das Feuer in den untern Räumen entstanden war, so breitete es sich so rasch nach oben aus, daß das vier Stockwerk hohe Haus mit seinen beiden eben so hohen Anbauten um so mehr eine Beute der Flammen werden mußte, als man nur von einer Seite zu löschen versuchen konnte, weil die Brücke in größter Gefahr war und von dem Fluße aus wegen seiner tiefen Lage keine Hilfe gereicht werden konnte. Die Hauptfrage mußte auf Rettung der anstoßenden und der benachbarten Häuser gerichtet seyn, und dies gelang auch nach mehr als sechsstündiger angestrengter Arbeit, zu welcher nach 11 Uhr noch einmal Feuerlärm gemacht wurde. Viel trug hierzu der nicht heftige, aber in seiner Richtung günstige Wind bei, der sich gegen Südwest wendete, und dadurch die Flammen gegen den Fluß trieb, dann die zwischen der Mühle und dem nächsten Gebäude stehende massive Feuerwand. Das Anwesen stützte gegen acht Uhr gänzlich zusammen und verschüttete einen Theil der Brücke. Gegen 1 Uhr nach Mitternacht war man der Flammen Meister. Auch ensternere, in der Richtung des Windes liegende Straßen und Häuser waren in großer Gefahr; die Kohlen und Funken zogen in Massen über sie hin und fielen auf die Dächer, zum Glück war aber überall Vorsorge zum Löschen getroffen, so daß nirgend etwas aufkam. Verlust von Menschenleben hat man nicht zu beklagen; es werden

indessen einzelne Vorfälle bedauert, wo der Schrecken körperliche Nachteile herbeigeführt haben soll.

München, 26. Oktober. Der entflozene und mit Steckbriefen verfolgte Zentralpostkassier v. Gernersheim hat sich gestern selbst dem Richter gestellt. (N. Z.)

Freie Städte. Hamburg, 22. Oktober. Die technische Section unserer patriotischen Gesellschaft hat dieser Tage in den neuen hamburgischen Blättern einen Bericht über die Reform der hiesigen Löschanstalten veröffentlicht, in welchem dargethan wird, daß die Unzulänglichkeiten, welche beim großen Brande sich gezeigt haben, nicht im Mechanismus der Spritzen, sondern vielmehr in folgenden mangelhaften Anordnungen zu suchen seyen: 1) im Mangel eines selbstständigen Oberbefehls über das Löschpersonal; 2) in der unzureichenden Unterstützung des Oberleiters durch tüchtige und taugliche untergeordnete Personen; 3) in der zum Theil schlechten Besetzung der Spritzenbefehlshaberstellen; 4) in der Spritzenmannschaft selbst, welche, obgleich aus manchen tüchtigen und nützeren, auch brauchbaren Leuten bestehend, doch zum Theil aus zu alten und sonst untauglichen Menschen zusammengesetzt sey; 5) in dem gänzlichen Mangel zureichender Nachhut in ungewöhnlichen Fällen; 6) in der durchaus unzulänglichen Wasser- und Wasserverföhrung der Stadt; 7) in der unbegreiflichen Rücksichtslosigkeit bei Lagerung feuergefährlicher Stoffe in den Speichern der Stadt, und endlich 8) in der oft sehr späten Bekanntmachung der entstehenden Feuerbrünste. Was die Spritzen und das dazu gehörige Material betreffe, so walteten dabei keine erheblichen Fehler oder Unvollkommenheiten bei gehöriger Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse vor, da sie, wie bekannt, den letzten großen Brand ausgenommen, oft Außerordentliches geleistet haben. — Mit unsern Neubauten geht es nun rasch vorwärts, und wenn die Witterung sich günstig gestaltet, werden wir nach Verlauf eines Jahres das dem Jungfernstieg zunächst liegende Quartier so ziemlich wieder hergestellt seyn. — Ueber die Vieber'sche Angelegenheit will es immer noch zu keiner durchgreifenden Maßregel kommen, was eben nicht sehr zu unserer Ehre gereicht. (L. A. Z.)

* **Frankfurt,** 27. Oktober. (Korresp.) In den neuen badischen Eisenbahnobligationen sind auf hiesigem Platze schon mannigfache und belangreiche Partieverkäufe effectuirt worden. Die Uebernehmer geben zu 94 ab, u. von den Partieverkäufern sind gestern und heute große Posten zum Kurs von 95, 95 1/2 und selbst 96 abgesetzt worden. — Es soll demnächst der Abschluß einer Konvention zwischen der städtischen Behörde und unserer Gasbereitungs-Gesellschaft über Verleuchtung der ganzen Stadt durch Gas bevorstehen.

Kurhessen. Kassel, 24. Okt. In Folge einer höchsten Verfügung ist der Briefkasten auf hiesiger Post, welcher bisher zur Aufnahme aller unfrankirten Briefe zur großen Bequemlichkeit des Publikums gedient hatte, geschlossen, und die in der Hand von außen dazu angebrachte Oeffnung zugemauert worden. Man ist im Publikum bis auf den heutigen Tag im völligen Dunkel über die Ursache dieser Maßregel. (S. M.)

Königreich Sachsen. Dresden, 23. Okt. Der in der Leipziger Allgemeinen Zeitung enthaltene Artikel unter der Aufschrift: ein Miß in den Zollverein — hat hier Aufsehen erregt und ist insofern als unzeitig erschienen, da zwar die darin erwähnte russische Klage wirklich erlassen worden und in der Anmerkung zu derselben die fraglichen Zollermäßigungen nur gegen preussische Ursprungsgegenstände zugesichert sind; wohl aber von den aufrichtigen Sinnungen der preussischen Regierung gegen die mit ihr zollverbündeten Staaten zu erwarten ist, daß sie denselben die nöthige Aufklärung gewähren und die Zugeständnisse für die preussischen Fabrikate auch für die des gesammten Zollvereines im Wege der Verhandlung zu erlangen bemüht seyn wird, da völlige Gleichheit im Verein allerdings notwendige Bedingung ist und die zeitliche, mehr als achtjährige, Erfahrung für das allseitige Anerkenntniß dieses Grundsatzes spricht. (L. Z.)

Belgien.

Brüssel, 24. Oktober. Am 22. Oktober hat der Unternehmer der Eisenbahnarbeiten der Besdre den belgischen Staat zur Zahlung einer Summe von ungefähr 4 Millionen Fr. für ausgeführte Arbeiten vor das Tribunal erster Instanz laden lassen. Die Sache wurde vor die zweite Kammer verwiesen, wo sie am 24. aufgerufen wurde. Die Advokaten des Unternehmers, so wie jener der Regierung forberten einen Aufschub von sehr kurzer Frist wegen der Dringlichkeit dieser Sache; es wurde festgesetzt, daß die Verhandlungen in 14 Tagen gehalten werden sollen. Das Aktenheft dieser Sache ist von bedeutendem Umfange: fast 10 Ries Papier sind dazu verwendet worden.

3 **Brüssel,** 25. Oktober. (Korresp.) Die Unterhandlungen, welche in den letzten Wochen zwischen dem belgischen Ministerium und dem spanischen Spezialgesandten, Hrn. Drogaga, mit so unausgesetzter Thätigkeit zum Behufe des Abschlusses eines Handelsvertrags gepflogen worden waren, sind nunmehr, wie aus sicherer Quelle verkundet, so weit gediehen, daß es sich in der nächsten Zukunft entscheiden muß, ob die von beiden Seiten gewünschte engere kommer-

* Ein Abschiedsfrühstück

im Konversationshaus zu Baden-Baden.

Gegründet im Jahr 1639, und nach der Stadtverbrennung von 1689 schnell wieder aus Schutt und Asche entstanden, war das alte Gasthaus zum Salm ein ehrwürdiges Gebäude, in dessen ersten, fast düstern und doch so geräumigen und wohllichen Hallen der Gast sich schon beim ersten Eintritt heimisch fühlte. — Von dem schräg emporlaufenden Platz unter dem Frauenkloster her, tratst du in das gewölbte Thor, wo, von dem Schlußstein der kunstreich ausgemeißelte Salm, des Hauses Sinnbild, herniederblickte. Unter dem Thorbogen, dem zur Linken sich der Eingang in die geräumige, von rastlos geschäftigem Treiben belebte Küche öffnete, prangten an den Wänden die Siegeszeichen glücklicher Jagdtage: mächtige Hirschgeweihe, an deren Enden, je nachdem es die Jahreszeit mit sich brachte, kürzlich erlegte Rehe, Hasen, Feldhühner, Schnepfen oder Fasanen hingen; bei deinem Eintritt wedelten freundliche Hühnerhunde dir entgegen, oder empfingen dich wohl auch mit lautem Jubelgeschrei, wenn du dich der Ehre erfreuest, von dem vierfüßigen Heere gekannt zu seyn; ein Blick auf den rings von Gebäuden in regelmäßigem Viereck umschlossenen Hofraum zeigte dir unter der offenen Gallerie mehrere Gefährte, unter denen der sechsfüßige Jagdwagen mit unverkennbarer Ungeduld die Deichsel von sich streckte, während auf seinen Sitzbänken Mäntel, Pelze und Flinten

in braunen Lederfutteralen in malerischer Unordnung umherlagen, und zusammengekoppelte Bracken allenfalls ein so jämmerliches Geheul ausstießen, als ob des Mondes Wollschlein vom blauen Nachthimmel herunter sie anlächelte. Du aber wandest dich rechts durch den düstern Vorplatz in den alterthümlichen Saal, in welchem eine Säule von Holz den gewaltigen Durchzugsbalken der Decke stützte. Eine lange Tafel dehnte sich gaslich unweit der Fenster hin; am obern Ende stand, neben der ehrwürdigen Wanduhr in dem dunkelgebeizten Gehäuse von Nußbaumholz, ein mobiler Flügel, mit einem hohen Stoß von Musikalien belastet; in einem der Fenster prangte ein Gestell mit duftenden und glänzenden Blumen, deren Pracht noch mitten in den Winter hinein anmuthige Frühlingsabnungen zauberte; neben den Blumen erblicktest du ein zierliches Nähtischchen von Mahagoni und ein noch zierlicheres Spinnrad von Ebenholz und Eisenbein. Der Flügel, die Blumen, das Arbeitstischchen und das Nähtischchen waren Eigenthum der Tochter des Hauses, der schlanken Theresie mit den feinen, ernsten Zügen, die noch Zeit fand, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen, obgleich seit dem frühen Tode der Mutter die ganze Sorge für das große Hauswesen ihrer zarten Jugend anvertraut war.

Der Salm war seiner Zeit einst die bevorzugte Herberge für Fürsten, Grafen und Herrn, und noch leben in frischem dankbarem Andenken die gemüthlichen Tage, in welchen der gute König Max Joseph sich an die öffentliche Gasttafel setzte, und beim Aufstehen einiged Zuckerwerk vom Nachttisch in die Tasche steckte, um hernach

zielle Beziehung desselben zu Stande kommen werde. Der diesfällige Vertrag, mit gegenseitiger Bereitwilligkeit zu billigen Konzessionen vorbereitet und ausgearbeitet, liegt zur Unterzeichnung bereit. Hr. Dlozaga hat vor einigen Tagen seinen letzten Bericht an die madriider Regierung abgeschickt. Schon in der nächsten Zeit sieht er den nöthigen Instruktionen und Ermächtigungen aus der Hauptstadt Spaniens entgegen, um sodann zur Signatur des Vertrages überzugehen. Von Seiten des belgischen Kabinetts ist keine Schwierigkeit zu erwarten. In Spanien aber durchkreuzen sich so mancherlei Provinzialinteressen, daß es nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, daß von dieser Seite ein oder das andere Hinderniß aufstehe. In Spanien ist die Zentralisation bei Weitem noch nicht in solchem Grade erstarkt, daß das Nationalinteresse eine überwiegende Herrschaft besäße; man sieht sich dort vielmehr noch einem losen Agglomerat von Provinzen, als einer eng ineinander gewachsenen Nation gegenüber. Hr. Dlozaga begibt sich mittlerweile nach Paris; diesen Morgen ist er dorthin abgereist; in Paris erwartet er die weiteren Befehle seiner Regierung, und fallen sie, wie man hier hofft, dem Vertragsprojekte günstig aus, so wird er sich nach Brüssel zurück verfügen, um die letzte Hand an's Werk zu legen. Weil eben die Möglichkeit eventueller Schwierigkeiten so nahe liegt, konnte sich das Gerücht einigen Eingang im Publikum verschaffen, daß Hr. Dlozaga's Abreise von Brüssel durch einen Abbruch der kommerziellen Unterhandlungen veranlaßt sey. Dem ist indeß keineswegs so. Die oben angelegenen Einzelheiten sind aus guter Quelle geschöpft. Es heißt, Hr. Dlozaga werde nun seinen Aufenthalt in Paris dazu benützen, eine Ausgleichung der verschiedenen Differenzen anzubahnen, welche sich zwischen dem französischen und dem spanischen Kabinete ausgeworfen haben, und die schon zu lange Zeit währen, als daß man nicht von beiden Seiten eine Wiederherstellung der für die politischen Interessen des einen, wie des andern Landes so wesentlichen Harmonie als wünschenswerth erachten sollte. Allein, es ist dies eine sehr delikate Mission, deren glückliche Lösung sich in nicht geringem Grade bezweifeln läßt. Das Tuilerienkabinet scheint nun einmal auf gewissen Ansprüchen bestehen zu wollen, die Espadero's starrer Sinn schwerlich je zulässig finden wird. Es soll ungewiß geworden seyn, ob Hr. Dlozaga diesmal seine Reise nach dem Haag ausdehnen werde. Von einer offiziellen Mission, mit der dieser Diplomat nach Wien beauftragt wäre, war nur in den Journalen die Rede. — Die H. H. Basse und J. Rindt, welche von dem Minister des Innern nach Mainz geschickt worden waren, um die erste allgemeine deutsche Industrieausstellung in Augenschein zu nehmen und detaillirten Bericht über dieselbe an die Regierung zu erstatten, sind seit einigen Tagen in Brüssel wieder zurück. Sie sind voll Lobes über die Großartigkeit, den Reichthum und die geschmackvolle Anordnung jener Exposition, die unwiderleglichen Beweis gegeben von der vielversprechendsten Entfaltung und der gesicherten Mündigkeit und Selbstständigkeit der deutschen Industrie.

Frankreich.

Paris, 23. Oktober. In einigen Tagen wird man auf der Eisenbahn auf der rechten Seite der Seine den Versuch mit einer Lokomotive machen, welche die komprimirte Luft, die sich in zwei dicken Röhren befindet, zur Bewegungskraft hat. Eine Mühle auf dem halben Wege dient zum Wiedereinfüllen der verbrauchten Luft. Die Konstruktionskosten der Maschine und der Mühle sollen 60,000 Fr. betragen. (R. Z.)

St. Paris, 26. Oktober. (Korresp.) Den 13. Nov. hört in ganz Frankreich die amtliche Trauer für den Herzog von Orleans auf. — Die gestern bei Hr. Fulschiron angefangene Sitzung hat wirklich stattgefunden; ihr Zweck war, die „Gefahr“ des belgischen Handelsvertrags abzuwenden. Es hatten sich viele Deputirte ohne Unterschied der politischen Farbe eingestellt. Gleich beim Beginn wurde von einem Anwesenden die Frage der Geseflichkeit der Versammlung zur Sprache gebracht, fand aber keine Beachtung. Alsdann wurde zu dem eigentlichen Zweck der Verhandlungen geschritten, wobei auch die Abgeordneten der Seehäfen ihre Ansichten aussprachen, welche ebenfalls, gegen den Zollverband lauten; Ostende u. Antwerpen wurden von ihnen als gefährliche Nebenbuhler der französischen Handelshäfen geschildert, indem beide belgische Häfen durch Eisenbahnen mit dem Innern des Landes, ja sogar nun mit der französischen Gränze in Beziehungen gesetzt seyen; Paris sey sonach mit Antwerpen in schnelle Verbindung gebracht, während die Eisenbahn von Paris nach Havre noch nicht zu den vollendeten gehöre; der Küstenhandel an dem Kanal (la Manche) solle vorzüglich durch einen etwaigen Zollverband mit Belgien gefährdet seyn. Im Ganzen sprach die Versammlung unumwunden sich gegen den Entwurf des Vereins aus. Es sind folgende Beschlüsse gefaßt worden: 1) Ein jedes Mitglied der Versammlung wird Alles aufbieten, um seine Klagen vor die Stufen des Thrones zu bringen. 2) Ein jeder Deputirte soll sich mit den gesetzlichen Vertretern des Handels und der Gewerbe in seinem Wohnorte in Verbindung setzen; damit derselbe in Paris einen Stimmführer habe. 3) Da auf den 5. Nov. eine allgemeine Versammlung der verschiedenen Abgeordneten der Industrie und des Nationalhandels zusammenberufen ist, so wurde der Beschluß gefaßt, daß diese Versammlung im Voraus schon auf die Mitwirkung des Vereins zählen könne, um alle Anstrengungen zum Zwecke der gemeinsamen Vertheidigung auf einem Punkt zu vereinigen. Diese drei Beschlüsse sind einstimmig durchgegangen. Vor ihrer Trennung hat die Versammlung sich auf den 2. Nov. vertagt; in der Zwischenzeit werden noch mehrere Zusammenberufungen stattfinden. — Hier sollen 6 [?] neue Kasernen erbaut werden. — 5proz. 118 Fr. 50 Cr., 3proz. 80 Fr., span. akt. Schuld 22 1/4. Es herrscht einiger Geldmangel auf

irgend ein rothwangiges braunäugiges Kind damit zu beschenken, — ein Kind, das etwa so aussehen mochte, wie das kleine Mädchen, welches eben, da ich diese Worte schreibe, durch mein Zimmer gaukelt.

Jetzt ist der alte Salm niedergedrungen, und wenn ich auch nicht ohne tiefe Wehmuth von meinem Fenster aus auf die leere Stelle hinblicken kann, wo ich sonst den hohen Schlot rauchen sah, so will und darf ich mir dennoch nicht verhehlen, daß der werthe, von lieben Erinnerungen belebte Bau wohl daran gethan hat, aus der Reihe der bestehenden Dinge zu scheiden, da einmal doch seine schönste Zeit vorüber war.

Doch war es lediglich nur das Haus, welches dem Aufschwung der neuern Zeit in seiner ehrwürdigen Schwerefälligkeit sich nicht mit Erfolg anzuschließen vermochte, und sein Besitzer hat es allein verlassen, um in den eleganten, im Mittelpunkt des sommerlichen Verkehrs gelegenen Räumen der Restauration des Konversationshauses die seinen Fähigkeiten angemessene Stellung einzunehmen, welcher er seit dem Beginn der für Baden so segensreich einen neuen Zeitraum bezeichnenden Kurzeit von 1839 vollkommen sich gewachsen zeigt.

Was Hr. Haug zu bieten und zu leisten vermag, das wissen Tausende von verwöhnten, feinzüngigen Mutterkindern, wie sie von allen Richtungen der strahlenden Windrose her alljährlich in Baden zusammentreffen, u. wenn ich mir nur die Freiheit nehme, einer besondern Leistung seiner Küche zu erwähnen, so kann ich

dem Plaze. — Hr. Passy hat sich auch gegen den Zollverein mit Belgien erklärt.

Straßburg, 22. Okt. Der vor zwei Jahren unmittelbar nach dem Outenbergfest begonnene Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten, welcher bekanntlich durch die an dem Denkmal des Erfinders der Buchdruckerkunst eingesezten Vasreliefs, wo auch Luther abgebildet ist, hervorgerufen wurde, ist noch immer nicht beendet. Schon länger als vier Monate umschließt eine breite Mauer die Gasse des Monument, an welchem eine Schildwache auf- und abgeht. Wie die Differenz enden wird, ist vorderhand nicht abzusehen, da weder von der einen, noch von der andern Partei zur Verständigung die Hand geboten wird. Unter den zuletzt erschienenen Streitschriften zeichnet sich eine von Herrn Inspektor Böbel durch ihren würdigen Inhalt besonders aus. Dieselbe führt den Titel: „Was streitet ihr Geistliche so untereinander?“ und ist hauptsächlich gegen die sogenannten Erklusisten, deren Wirken von Paris ausgeht, gerichtet. (A. Z.)

Algierien. St. Algier, 15. Okt. (Korresp.) Schemis, der in der Wüste kommandirt, zieht nebst allen seinen Leuten mit dem General Lamoriciere. Abd-el-Kader war zu Mulah di Habbuscha, als ihm diese für ihn höchst unangenehme Nachricht zukam; er schlug gleich darauf den Weg nach Takedempt ein, wobei ihn seine regelmäßige Reiterei begleitete; die unregelmäßigen Reiter aber verließen ihn und sind zu ihren Stämmen zurückgekehrt. — Die Stämme in der Nachbarschaft von Maskarak kehren wieder zur Ruhe zurück. — General Lamoriciere soll zu Takedempt seyn und die geraubten Heerden vor sich herziehen lassen; seit dem 6. Okt. sind keine fernern Berichte von ihm eingetroffen. — General Arbonville stand am 4. noch an der Mina, wegen der Anwesenheit Abd-el-Kader's in dieser Provinz. Ein vom 9. Oktober datirtes Schreiben aus Kantara zi Mina besagt, daß dieser General den Arabern viele Gefangene abgenommen habe, worunter auch die Kaid's der Alamas und der Bewohner von Calaa, die überführt sind, mit Abd-el-Kader Verbindungen unterhalten zu haben. Diese wichtigen Gefangenen sind bereits den 9. in Mostaganem eingetroffen.

St. Paris, 26. Oktober. (Korresp.) Der „Moniteur algierien“ vom 20. meldet, daß der General Vugeaud bereits den 16. mit seinem Stabe in Algier zurück war. Der Zweck des Feldzuges nach dem östlichen Theile der Provinz wird ganz erreicht werden, denn Ben Salems Macht ist gebrochen. Die reiche, nun vollständig eroberte Provinz wird Algier mit allem Nöthigen versehen können. — Acht der ersten arabischen Einwohner von Konstantine haben an Gen. Negrier geschrieben, daß er ihnen gestatten möge, für das Monument zum Andenken des Herzogs von Orleans mit zu unterzeichnen. Sie haben zu diesem Zwecke 2000 Franken zusammengebracht.

Großbritannien.

London, 20. Okt. In einer Kapelle der westleyanischen Methodisten dahier ward am letzten Sonntag folgender Auszug aus einem Brief des Missionärs Brooking in Westafrika, d. d. Kinnasi, 14. Febr., gelesen: „Am 6. v. M. starb eine von den Töchtern des Königs, und dem Herkommen gemäß folgten ihr drei arme Gesäßöpfe als Todtenopfer in die Ewigkeit nach, deren hauptlose Kumpfe ich über den Marktplatz schleppen sah. Am 13. Januar starb ein alter Häuptling von Kinnasi; ihm ward ein Todtenopfer von zwölf Menschen geschlachtet. Ich sah, wie einem armen Weibe ein Messer durch die Wangen gestochen ward, um zu verhindern, daß sie nicht dem König flüchte.“ Am 17. Jan. wurden zwei Menschen wegen Hochverraths hingerichtet, nachdem man ihnen auch zuvor Messer durch die Waden getrieben hatte. Mit ihrem Blut wurde die Trommel des Königs beschmiert. Am 18., als ich aus dem Haus des Königs trat, sah ich einen Menschen den Kopf und eine Hand von einem der Tage zuvor Hingerichteten so ruhig vorbeitragen, wie etwa ein Metzgerjunge in England einen Schafskopf tragen würde. Am 22. Jan. brach ein Feuer aus, das bei heftigem Wind drei Viertel des volkreichsten Quartiers der Stadt in weniger als vier Stunden niederbrannte. Es war ein entsetzlicher Anblick. Am 30. Januar starb wieder ein Vornehmer, und zwölf Menschen wurden ihm geopfert; ihre Leichen und abgeschlagenen Köpfe lagen in den Straßen. Nebrigens war hier unsre Aufnahme gut, und unsere Aussichten für Verbreitung des Evangeliums sind erfreulich; zur Zeit aber mancherlei Zeugnisse von Egenen seyn, welche die menschliche Natur empfinden. — In Rochester, in Kent — dem romantischen Schauplatz der ersten Wickwicker-Großthaten — fand die bunte Gesellschaft von Chartisten, Sozialisten, Whigs und Tories sich zu einem politischen Meeting zusammengefunden. Die Chartisten, als die zahlreichsten, votirten den berecktesten Mann ihrer Farbe, einen Schuhflücker, oder, mit Shakespeare zu reden, Wundarzt für zerriffene Schuhe, auf den Stuhl, der sofort von einem schmierigen Blatt Papier eine Rede ablas, worin der tobyistische Gemeinderath von Rochester und die unverlässigen Whigs gleich sehr verdammt und die Nothwendigkeit, einen Chartisten als Vertreter der Stadt in's Parlament zu senden, auseinandergesetzt ward. Ein Konservativer erklärte, daß er sich einem solchen Antrag widersetzen werde. Darauf stellte ein Chartist in aller Form die Motion: diesen schändlichen Lory zum Fenster hinauszuzerfen. Darüber kam es zu einer fürchtbaren Prügelei, welcher endlich die Polizei ein Ziel setzte, indem sie den chartistischen Antragsteller auf das Wacht haus absführte.

London, 22. Okt. In Folge der Verschärfung des französischen Tarifs gegen fremde Linnenwaaren mußte in den betreffenden englischen Fabriken die Arbeit bedeutend beschränkt werden. Die Herren Marshall z. B., welche mehrere Tausend Arbeiter in Leeds und 700 in Shrewsbury beschäftigen, lassen

zur Rechtfertigung dieses Beginnens zweierlei anführen: erstens das Beispiel des bekannten Grafen R., der in den kulinari schen Zuständen so geistreich die verfeinerte Befriedigung des in seinen Anfängen nur thierischen Bedürfnisses auf einen poetischen Standpunkt zu erheben wußte, zweitens aber einen gewissen vaterländischen Stolz, welcher den Preis eines, vielleicht in den Augen vieler geringfügigen, aber dennoch angenehmen Verdienstes nicht ausschließlich der Fremde lassen möchte.

Um den Schluß der diesjährigen so erfreulichen Kurzeit auf heitere Weise zu begehren, fand sich eine Gesellschaft von nicht ganz 20 Personen am 3. Oktober bei Hr. Haug zu einem freundschaftlichen Mahle versammelt, so zu sagen: zum Thoreschluß, denn am nächsten Tage sollten die kunstfertigen Köche ihre Bündel schnüren. — Der große runde Tisch in dem freundlichen Sitzenzimmer war mit dem, zur Ausstattung der Anstalt gehörigen Silbergeräth besetzt; in der Mitte erhoben sich auf der langgedehnten, spiegelhellen, von einer kleinen zierlich durchbrochenen Einfassung umgebenen Unterlage des Tafelaufsatzes drei hohe Vasen voll Blumen, rings umher standen in feillicher, geschmackvoller und wirklich phantastischer Anordnung auf ihren silbernen Unterlagen die verschiedenen Schüsseln, in angenehmer Abwechslung von den blanken Kücheltüchern unterbrochen, so daß der bunte, elegante Anblick schon beim Eintritt lockend ansprach, und eine befriedigende Verheißung wie einen Gruß zum Besten gab.

bloß noch fünf Tage in der Woche arbeiten. Andere Flachspinnereien in Leeds haben die gleiche Verminderung eintreten lassen, und die in Dundee und andern Städten des östlichen Schottlands, so wie in Nordirland, werden diesem Beispiele folgen müssen.

* London, 24. Okt. Am Donnerstag hat das Dampfschiff „Great Western“ von Bristol wieder seine Fahrt nach Newyork angetreten; früher hatte es immer auch viele britische Fabrikate, namentlich seidene und wollene, nach den Vereinigten Staaten mitgenommen, diesmal aber, wegen des neuen amerikanischen höheren Tarifs, verhältnißmäßig nur wenige; dagegen hatte es eine Anzahl Briefe und Zeitungen mitzunehmen; an Passagieren — worunter Hr. Pagent, der neue französische Gesandte in Washington, mit Familie, Hr. B. Morey, der belgische Gesandte ebendasselbst, Hr. de Balzan, franz. Bizekonsul in Newyork — gingen 110 Personen mit. — Von Kanada, wo bekanntlich viele der dort aus Anlaß des letzten Aufstandes hingebracht gewesenen Truppen jetzt theils nach England zurückkehren, theils nach andern Kolonien abgehen, ist am Samstag auch das 1ste Gardegrenadierbataillon über Liverpool, wo es auf der Eisenbahn befördert wurde, hier angekommen und sogleich in die ihm angewiesene Kaserne im St. James Park abmarschirt. — Aus Kanada erfährt man, daß das dortige Kolonialparlament beabsichtigt, das Getreide aus den Vereinigten Staaten bei der Einfuhr in Kanada mit einem Zoll belegen zu lassen; allein es fragt sich, ob bei der so weit ausgedehnten Gränze ein großer Schmuggel verhindert werden kann. Dem Gerücht, daß der Generalgouverneur sämtlichen in Folge des letzten Aufstandes Verbannten Verzeihung angedeihen zu lassen beabsichtige, scheint man in London noch keinen sonderlichen Glauben zu schenken. — Man hat Blätter vom Kap der guten Hoffnung bis zum 7. Aug. Sie enthalten die amtliche Mittheilung von dem gänzlichen Aufhören der Feindseligkeiten zwischen den k. groß. Truppen und den aufständischen Boeren zu Port Natal. Die Bedingungen, wie sie zwischen dem Oberstenleutnant Cloete, dem Oberbefehlshaber der Streitmacht, die dem von den Boeren hart bedrängten wackeren Kapitän Smith und seiner tapfern kleinen Schaar zur Hilfe geleitet war, und den Boeren vereinbart wurden, theilt — nach einer Verkündung des Generalgouverneurs der Kapkolonien — der „South African Advertiser“ vom 6. August mit. Es heißt darin: „Nachdem die ausgewanderten Bauern eine feierliche Erklärung ihrer Unterwerfung unter die Königin gegeben, die gefangenen Militärs und Zivilisten freigelassen, das eroberte und eben so ihr eigenes Geschütz ausgeliefert, desgleichen alles von ihnen weggenommene öffentliche und Privateigentum zurückgestellt haben, — so hat der Oberstenleutnant [Cloete], mit den ihm vom Generalgouverneur verliehenen Vollmachten handelnd, allen Personen, welche im Widerstand gegen Ihrer Majestät Truppen gefangen gewesen seyn mögen, mit alleiniger Ausnahme [der Anführer] Joachim Prinsloo, A. W. Pretorius, J. J. Burger, Michael van Breda und Servaas van Breda, eine allgemeine Amnestie oder Freipardon gewährt. Er erklärte ferner, daß alles Privateigentum respektirt werden würde, daß die ausgewanderten Bauern zu ihren Bauerngütern sollten zurückkehren dürfen mit ihren Flinten und Kössen; daß sie vor jedem Angriff der Zulahs geschützt werden sollten; daß sich in ihre Ländereienbesitzart (their tenure of lands) nicht gemischt werden soll bis zu der Entschliebung und Ordnung durch J. M. Regierung [d. h. also wohl, daß sie ungestörte Inhaber des von ihnen okkupirten Bodens so lange seyn sollen, bis ihr Besitztitel durch Regierungsentscheidung regulirt seyn wird]; daß außerhalb der für die militärische Okkupation bestimmten Gränzen sich in ihre gegenwärtige Verwaltung und Zivilrichtungen nicht gemischt werden soll, bis der Wille J. M. bekannt seyn wird; daß die Kaffern [von den Boern] nicht sollen belästigt werden dürfen in der Inhabung der Ländereien, auf denen sie zur Zeit der Ankunft der Truppen J. M. saßen, untergeben solchen künftigen Arrangements, wie sie von J. M. Regierung für die allgemeine Sicherheit getroffen werden mögen. Durch einen Anhangartikel zu diesen Ergebungsbedingungen wird vom Oberstenleutnant Cloete Hr. A. W. Pretorius, in Anbetracht seiner Mitwirkung zu der endlichen Schlichtung der Ergebungsartikel und in Berücksichtigung seines persönlichen menschlichen Verfahrens gegen die engl. Gefangenen, so wie seine allgemeine Mäßigung, in die obige Amnestie mit eingeschlossen. Zu Port Natal zurück bleibt als Kommandant des Postens mit einer Militärmacht von 350 Mann der kluge, energische und tapfere Kapitän Smith. — Die Kapzeitungen äußern sich sehr unzufrieden und entrüstet über diese Bewilligungen an die Boeren, und der „South African Advertiser“ bemerkt insbesondere: „Auf Eines können wir, um einigermaßen die über diese schwachvolle Kapitulation gefühlte peinliche Verachtung und allgemein empfundene Entrüstung zu stellen, hindeuten, nämlich, daß der Theil der Kapitulation, welcher die „bestehende Verwaltung und Zivilrichtungen“ der Boeren anerkennt, nicht gesetzlich ist. Er läuft geradezu einer Parlamentsakte zuwider, welche ausdrücklich für den hier vorliegenden Fall gemacht und ergangen ist, auf den Fall, da britische Staatsunterthanen unabhängig von den bestehenden (brit.) Behörden bis zum Süden des 25ten Breitengrades handelnd auftreten. Diese Akte schiebt allem Sicheinlassen mit Verräthern oder Verbrechern irgendwelcher Art, sey es absichten Oberstenleutnant Cloete's, oder Generalmajor Napier's [des Kapgouverneurs], oder Lord Stanley's [des Kolonialministers], oder der Königin selbst einen Kegel vor.“

London, 24. Okt. (Korresp.) Konsols: 93 3/4, 5proz. span. aktive Schuld 16 3/4, 3proz. 21 1/2. — Aus Paris wird gemeldet, daß wirklich Lord Cowley mit dem franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Unter-

redung gepflogen habe, deren Hauptbeweggrund der wieder anzuknüpfende Handelsvertrag englischerseits gewesen seyn soll.

Niederlande.

Haag, 24. Oktober. (Korresp.) Bereits ist ein Theil des Gefolges Sr. Maj. des Königs Wilhelm Friedrich, Grafen von Nassau, auf dem See eingetroffen. Die Abreise Sr. Maj. von Berlin ist durch die Konferenzen veranlaßt, welche Sr. M. dort mit unserem Finanzminister, Hr. Kochhausen, über einige auf das definitive Arrangement der letzten holländisch-belgischen Differenzen bezüglichen Punkte haben wird. Sr. Maj. der Graf von Nassau ist mit seiner Gemahlin nun bestimmt im Laufe der ersten Hälfte des nächsten Monats November in Niederland erwartet. Er wird sich zuerst nach dem Schlosse Loo begeben, dort aber nur einige Tage verweilen, und dann für die ganze Dauer der Wintersaison nach unserer Residenz kommen.

Preussische Monarchie.

In Königsberg wird, nach einer Anzeige in der dortigen Zeitung, die Herausgabe eines zweiten politischen Blattes beabsichtigt, das dreimal wöchentlich erscheinen und mit Neujahr beginnen soll, wenn sich genügende Unterschriften, die deren Abnahme auf ein Jahr verbürgen, zusammenfinden.

Russland und Polen.

Warschau, 19. Oktober. Auf Vorstellung des Fürsten-Statthalters ist der wirkliche geheime Rath, Senator Graf Alexander Walewski, zum Mitglied des Administrationsraths des Königreichs ernannt worden.

Spanien.

Madrid, 19. Okt. (Korresp.) Nirgends findet belgische Weinwand so viel Absatz, als in Spanien, dafür sucht die madridter Regierung ihrerseits Vortheile für den spanischen Weinhandel in Belgien zu erringen. Dies wird aber den Franzosen wieder nicht munden wollen. Die Regierung Espartero's hat mit zu vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, als daß an einen wirklichen Abschluß eines Traktats gedacht werden könne. Es bleibt dies gewiß einer spätern Zeit vorbehalten.

Türkei und Aegypten.

In diesem Augenblick eingehende Briefe aus Konstantinopel vom 12. Okt. bestätigen unsere neuliche belgraber Nachricht, daß der Sultan die neue Fürstenthwahl in Serbien sanktionirt habe. — Der Schah von Persien hatte die Vermittelung Englands in seinem Streit mit der Pforte angenommen. (N. 3.)

Amerika.

Vereinigte Staaten. London, 24. Okt. (Korresp.) Die letzten Berichte aus Newyork sind vom 1. d. M. Es sind mit dem Paketboot aus den Vereinigten Staaten wieder eine Anzahl Auswanderer zurückgekommen, welche dort kein Unterkommen und Arbeitsverdienst finden konnten. Um weiter nach Canada oder andern Punkten zu gehen, wo man Arbeiter brauchen könnte, fehlt es ihnen an den nöthigen Mitteln. Die arbeitende Klasse in Nordamerika scheint jetzt eben so übel daran zu seyn, als die in England. Den Landeuten geht es ebenfalls nicht gut, weil die Naturproduktpreise sehr niedrig stehen.

Baden.

Karlsruhe, 29. Okt. Das groß. Staats- und Regierungsblatt vom 29. Okt., Nr. 32, enthält: I. Folgende höchstlandesherrliche Verordnung: Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Die deutsche Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 26. März 1841, zur fortifikatorischen Sicherstellung der oberheimeischen Gränze Deutschlands, die Anlegung von Bundesfestungen beschlossen, und als einen der zu besetzenden Punkte Kastatt bestimmt. Nachdem nunmehr auch durch Bundesbeschluß vom 11. August d. J. die Grundlinien der Befestigung von Kastatt festgesetzt worden sind, so finden Wir Uns bewogen, dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Unsere Ministerien des Innern und des Kriegs sind mit den zur Vollziehung obiger Bundesbeschlüsse zu treffenden Anordnungen beauftragt. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 21. Oktober 1842. Leopold. Frhr. v. Bittersdorff. v. Freydoif. Frhr. v. Müdt. Auf höchst. Befehl Sr. Kön. Hoh. des Großherzogs: Büchler. II. Vier Bekanntmachungen, 1) Großherzogl. Kriegsministeriums vom 24. d. M.: Nachdem Seine königliche Hoheit der Großherzog in Kastatt eine Festungsbaudirektion zu bestellen und den k. l. Oberreich. Oberstenleutnant im Ingenieurkorps Oberleutnant zum großherzogl. babilischen Festungsbaudirektor berufen, auch der nunmehr daselbst errichteten Festungsbaudirektion die Stellung, Rechte und Befugnisse eines großherzoglichen Regimentskommandos zuerkennen geruht haben, so wird solches hiermit zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht. 2) Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 10. dieses Monats, wornach zum Vollzug des Gesetzes über die Erhöhung der Hundstaxe vom 10. September d. J., die Aufzeichnung sämtlicher Hunde und Hündinnen am 1. Dezember d. J. und auf den darauf folgenden Tagen in sämtlichen Gemeinden des Großherzogthums vorzunehmen sey und sohin die Erhebung der Hälfte der nach dem obigen Gesetz für einen Hund auf 4 fl. und für eine Hündin auf 2 fl. jährlich bestimmten Taxe für die Monate vom 1. Dezember d. J. bis zum 1. Juni 1843 in der für die Nachmusterung vorgeschriebenen Weise zu geschehen hat. Von letztbelegtem Termine an hat die Hauptmusterung in der bisher üblichen Weise stattzufinden. 3) Großherz. Ministeriums der Finanzen v. 24. Oktober, wornach

Der wohlgemeinte Spruch wurde mit Theilnahme aufgenommen, und von einem der Wirthe noch die Gesundheit des Frn. Venazet ausgebracht, der so Vieles dazu beigetragen hat und beiträgt, daß Baden gedeiht und Reiner von Allen zu kurz kommt, deren Wohl und Weh durch Badens Gedeihen bedingt ist. — z.

Verschiedenes.

* München, 26. Oktober. Der ehemals vielgenannte Hoffänger Spiseder dahier ist in einem Alter von 76 Jahren gestorben und wird heute beerdigt. — Für die Statue, die von den Bürgern der Stadt London dem Herzog von Wellington errichtet wird, hat sein jüngst verstorbenen Bruder, Marquis von Wellesley, folgende — wie die „Times“ sagt, des Augustheiligen Zeitalters würdige — Aufschrift verfaßt:

CONSERVATA TVIS ASIA ATQVE EVROPA
TRIVMPHIS
INVICTVM BELLO TE COLVERE DVCEM;
NVNC VMBRATA GERIS CIVILI TEMPORA QVERCV,
VT DESIT FAMAEE GLORIA NVLLA TVAE.

(Durch Deine Siege gerettet, haben Asien und Europa Dich als unüberwindlichen Feldherren gepriesen. Jetzt schmückt die Bürgerfront Dein Haupt, damit Deinem Ruhm auch nicht eine einzige Auszeichnung fehle.)

* In Frankreich werden durchschnittlich im Jahr 7,250,000,000 Eier auf den Markt gebracht, wovon Paris allein 120 Millionen verzehrt; nach England werden mehr als 3 Millionen versandt.

Die Auswahl der musterhaft bereiteten Schüsseln war von einer so erlesenen Feinheit, wie sie die berühmtesten Restaurants von Paris nicht vorzüglicher bieten könnten, und machte der Jahreszeit, welche ohne das schon der Blütenmai der Feinschmeckerei heißt, die größte Ehre. Seltene Serfische, Hummer, Fasanen, Feldhühner und Salm waren die Prachtstücke, und der Wein, von dem seit 20 Jahren auf dem Lager ruhenden Madera bis zu dem Rheinwein, Bordeaux und dem sprudelnden Champagner nicht minder preiswürdig.

Unter den eingeladenen Gästen befanden sich die Besitzer der ersten Hotels von Baden, des englischen, zähringer, französischen, europäischen und rheinischen Hofes in freundschaftlicher Eintracht neben einander, und Hr. Haug brachte, auf das unter den Briten herrschende Verhältniß angenehmen geselligen Verkehrs sich berufend, folgenden Trinkspruch aus: „Nach einem Sommer, den unser berühmter Kurort einen äußerst glücklichen nennen muß, konnte ich mir das Vergnügen nicht versagen, meine Freunde bei mir versammelt zu sehen: — Haben uns auch die Geschäfte und Anstrengungen des Sommers einander ferner gestellt, so muß und die lange unergiebige Winterzeit einander wieder näher bringen, und wie ich hoffe, daß für uns jetzt wieder ein geselliges Zusammenleben beginnen soll, so bitte ich den heutigen Tag als den Beginn desselben anzusehen, und versichert zu seyn, daß Sie keinen treueren, redlicheren Freund und Genossen haben in Freud und Leid, als mich.“

von dem nach Gesetz vom 10. d. J. (Regierungsblatt Nr. 25.) zu kontrahirenden Anlehen von zwölf Millionen Gulden für die Eisenbahnschuldentilgungskasse die dem Bedürfnis derselben für die Budgetperiode entsprechende Summe von 6,000,000 Gulden an die Bankhäuser M. A. von Rothschild und Söhne zu Frankfurt am Main, Johann Goll und Söhne allda und S. von Haber und Söhne dahier in drei und einhalbprozentigen Partialobligationen käuflich überlassen worden ist, und für diesen Betrag Partialobligationen von 1000 fl., 500 fl. und 100 fl., verzinslich vom 1. Januar 1843 an, nach dem dabei vorgeschriebenen Formular durch die Eisenbahnschuldentilgungskasse werden ausgesetzt werden. 4) Derselben Ministeriums vom 22. Okt. folgenden Inhalts: Im Großherzogthum Hessen ist nach dem Gesetze vom 16. Juli d. J., über die Trauksteuer und Zapfgebühr vom 1. Oktober d. J. an auf die Bereitung von Brauntwein eine innere Steuer gelegt worden. Diese Steuer, die von dem im freien Verkehr aus anderen Vereinststaaten in das Großherzogthum Hessen eingehenden Brauntwein gleichfalls zu entrichten ist, beträgt für die hessische Ohm von der Normalstärke zu 50 Grad nach Tralles 6 Gulden 8 kr. III. Ordensverleihungen. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht: dem königl. französischen Generalleutnant Marquis von Laplace das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens vom Jahrlinger Löwen, dem Obersten und Kommandeur des 2. Infanterieregiments, Glosmann, dem Obersten und Kommandeur des Dragonerregiments Großherzog, Frhrn. v. Kotberg, dem Oberstenleutnant und Kommandeur des Gendarmekorps, von Reuz, und dem Oberstenleutnant im Generalstab, Frhrn. Röder von Diersburg, das Kommandeurkreuz des Ordens vom Jahrlinger Löwen, sodann dem Hauptmann und Platzadjutanten Silberad, dem Hauptmann Maurus im 1. Infanterieregiment, den Hauptleuten Dreyer und Stadler im Leibinfanterieregiment, und dem Hauptmann Großmann in der Artilleriebrigade das Ritterkreuz desselben Ordens zu verleihen. IV. Erlaubniß zum Tragen fremder Orden. Nachdem Seine Majestät der König von Preußen dem Hauptmann Ludwig in der Artilleriebrigade den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Hauptmann Kunz im Generalstab, und dem Rittmeister von Freyherr im Dragonerregiment Großherzog denselben Orden dritter Klasse zu verleihen geruht haben, so wurde Eiserem durch höchste Ordre vom 15. und letzteren durch höchste Ordre vom 27. September d. J. die Erlaubniß ertheilt, diese Orden annehmen und tragen zu dürfen. V. Militärdienstnachrichten. Nach höchster Ordre vom 6. September d. J. tritt Hauptmann Michael vom zweiten Infanterieregiment, mit der Erlaubniß, die Uniform von der Suite der Infanterie tragen zu dürfen, in Pensionsstand, und durch weitere höchste Ordre von demselben Tage wurde der Oberchirurg Staatsmann vom zweiten Dragonerregiment, vordersamt unter Belassung in seiner Wirksamkeit als Hospitalchirurg zu Mannheim und mit der Erlaubniß, die Uniform forttragen zu dürfen, in Ruhestand versetzt. Vermöge höchster Ordre vom 20. September d. J. wurden die bisherigen Oberchirurgen Buchner im zweiten Infanterieregiment, Steiner im ersten Infanterieregiment, Volz bei der Artilleriebrigade und Nebenius im ersten Dragonerregiment zu Oberärzten, und die Chirurgen Würth im Dragonerregiment Großherzog und Hüßlin im zweiten Infanterieregiment zu Oberchirurgen ernannt; ferner erhielt durch dieselbe höchste Ordre der Hospitalchirurg und Hospitalverwalter Kollmar dahier den Charakter als Oberchirurg. Durch höchste Entschliegung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 7. Oktober d. J. wurde der Auditor Billinger von der Garnison Karlsruhe zu der in Freiburg, und der Auditor Hepp von der Garnison Bruchsal zu der in Karlsruhe versetzt. VI. Zivildienstnachrichten. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden: dem ordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Dr. Carl Adolph von Vangerow den Charakter als Hofrath zu ertheilen; den Rechtspraktikanten Johann Freiherrn v. Lärcheim, unter Verleihung des Titels als Legationssekretär, zum Sekretär bei dem Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, den Diurnisten Johann Hettich zum Kanzlisten bei dem Hofgericht des Mittelrheinkreises zu ernennen; den Hofgerichtsrath Sellner in Mannheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und mit Vorbehalt seiner jetzigen Anziennetat in Pensionsstand zu versetzen; die evangelische Stadtpfarrer Schoppsheim nebst dem Dekanat dem bisherigen Prorektor am Pädagogium zu Pforzheim, Christian Röhl, die erledigte katholische Pfarrei Untersimonswald dem Kaplan, Lehrer und Vorstand an der höhern Bürgerschule, Bonifaz Jäckle in Billingen, die erledigte katholische Stadtpfarrei Moebach dem Pfarrer Adam Sartori zu Rohrbach, Oberamts Heidelberg, die erledigte katholische Pfarrei Sippingen, Amts Ueberlingen, dem Pfarrer Andreo Hummel zu Gröningen, und die erledigte katholische Pfarrei Mingsheim, Oberamts Bruchsal, dem Pfarrer Andreas Riezer zu Durmersheim, Oberamts Rastatt, zu verleihen. VII. Stellen, die zur Bewerbung bekannt gemacht wer-

den. 1) Die Stelle des Amtsvorstandes in Kenzingen. 2) Die Stelle des zweiten Beamten beim Bezirksamte Gengenbach. Die Bewerber um diese beiden Stellen haben sich vorchriftsmäßig innerhalb vier Wochen bei der betreffenden Kreisregierung zu melden. 3) Eine Affessorstelle bei dem Hofgericht des Unterheinkreises. Die Kompetenten haben sich innerhalb vier Wochen bei diesem Hofgericht anzumelden. 4) Die Direktorsstelle des kath. Schullehrer-Seminars in Neerburg ist in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen vier Wochen bei der Oberschulkonferenz vorchriftsmäßig zu melden. 5) Das Amtsvorstand Stühlingen. Die Bewerber um dasselbe haben sich binnen vier Wochen bei der fürstlich fürstenbergischen Standesherrschaft zu melden. 6) Die katholische Pfarrei Rohrbach, Oberamts Heidelberg, mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 700 fl. Die Kompetenten um dieselbe haben sich bei der Regierung des Unterheinkreises innerhalb sechs Wochen zu melden. 7) Die Pfarrei Nieddshingen, Bezirksamts Hüfingen, mit einem beiläufigen Einkommen von 1000 bis 1100 fl. Die Bewerber um dieselbe haben sich bei der fürstlich fürstenbergischen Standesherrschaft, als Patron, nach Vorschrift zu melden. 8) Die katholische Stadtpfarrei Wolfach, mit welcher man das landesherrliche Dekanat und die Bezirksschulvisitatur wieder zu verbinden gedenkt, mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 1250 fl. in Geld, Naturalien und Güterbenützung, worauf die Verbindlichkeit haftet, einen Vikar zu halten und mit 100 fl. jährlich zu salarieren, auch ein verzinsliches Kriegsschuldenkapital von 138 fl. 40 1/2 kr. in fünf Jahressterminen heimzuzahlen. Die Kompetenten um diese Pfarropfstände haben sich nach Maßgabe der Verordnung im Regierungsblatt vom Jahr 1810 Nr. 38, Art. 2 und 3 bei der Regierung des Mittelrheinkreises innerhalb sechs Wochen zu melden. Gestorben sind: Am 10. Oktober d. J. der Direktor des katholischen Schullehrerseminars, Philipp Nabholz zu Neerburg, und am gleichen Tag der Amtsvorstand Joseph Feederle zu Stühlingen.

* Karlsruhe, 28. Okt. Die zur Vermählungsfeier Ihrer Hoheit der Erbprinzessin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha von der hiesigen Einwohnerschaft bestimmte Festgabe, in einer aus hochhaltigem Silber verfertigten Toilette bestehend, ist nun vollendet, und seit einigen Tagen im großen Saale unseres Rathhauses zur Anschauung ausgestellt. Der Beifall, welchen diese Arbeit hier findet, ist allgemein, wir glauben daher, ihrer auch in diesem vaterländischen Blatte erwähnen zu dürfen. Die mit sinniger Schönheit vom Hrn. Architekten Verdmüller unter Mitwirkung des Hrn. Münzraths Kachel für die erwählten Gegenstände erfundenen, und vom Hrn. Verdmüller gezeichneten Formen und Verzierungen, wie auch der warme Eifer, welchen er der Sache widmete, ließen schon, verbunden mit den, mit der Ausführung beauftragten geschickten hiesigen Silberarbeitern, Herren Wilhelm und Friedrich Veimling, wobei noch besonders Herr Ernst Veimling als Modelleur und Graveur wirksam war, das zu-e Gelingen des Ganzen erwarten. Diese Erwartung ist in vollem Maße erfüllt worden. Wir sind erstent, von unsern Mitbürgern eine Arbeit gesehen zu haben, die, wie es ihre hohe Bestimmung verlangt, würdig ist, dem Schönsten an die Seite gestellt zu werden, was das In- und Ausland in solchen Gegenständen liefert. Die verschiedenen Stücke der Toilette sind durch ihre Verzierungen zu einer schönen Einheit vereinigt. Einmal an allen ersehen, außer dem gekrönten A., Schwänen und Epheugeschlinge. Jene, als Sinnbilder der Keinheit, zunächst und besonders in Beziehung auf die hohe Empfängerin, dann aber auch den Sinn der Gerechtigkeit, die Epheuranken, der letzten Anhänglichkeit bezeichnend. Neben den Schwänen schmücken Wasserfliegen, die für Flüssigkeiten bestimmten, im Innern galvanisch vergoldeten Gefäße, die muschelförmige, auf acht Schwänen ruhende Waschkübel mit ihrer schlank geformten Kanne, die Schwammbüchsen und Teller. Aber auch andere Blumen, welchen wir so gerne die Sprache unserer Herzen anvertrauen, fehlen nicht. Rosen und Lilien umwinden den Handspiegel, des zierlichen Handleuchters Griff bildet eine Rose und eine Glockenblume den Lichtschirm. Auf der Klingel erscheint der wachsame Hahn. Aber die Hauptzierde bildet der Spiegel. Auf seinem, von vier Schwänen getragenen Fußgestell erheben sich zwei reich verzierte Säulen, in deren Mitte sich der achteckige Spiegel bewegt, dessen blanke Rahme der Ephe reich umschlingt. Ueber ihn wölbt sich aus den Säulen emporwachsend eine geschmackvolle Arabeske mit dem gekrönten, einfachen, aber uralten Wappen unseres erhabenen Fürstenthums, über welches zwei Engel einen Blumentranz segnend halten und so der hohen Empfängerin die Glückwünsche der Vaterstadt verkündigen, deren Wappen mit seiner bezeichnenden Aufschrift im Schregbalken — Fidelitas — am Fußgestelle ruht.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

Okt. 28. 29.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Eisdruck red. auf 10° R.	27-8.3	27-8.2	27-8.5
Temperatur nach Reaumur	5.5	5.0	7.8
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.78	0.80	0.70
Wind n. St. (4-Sturm)	SW	SE	N
Bewölkung nach Bechstein	1.0	1.0	1.0
Niedererschlag Par. R. Zoll	5.15	—	0.25
Verdunstung Par. Zoll	—	—	—
D. 29. (min. 4.8)	Regen.	trüb.	Regtropf.
Temp. max. 8.6			

Schnee auf Horngründen.
Großherzogliches Hoftheater.
 Sonntag, den 30. Oktober: Der Versuchender, Originalübermährchen mit Gesang und Tanz in drei Abtheilungen, von Fr. Raimund; Musik von Konradin Kreuzer.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler G. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

[D.294.2] Karlsruhe. (Hausvermietungen.) Wegen früheren Auszugs ist das ganze Haus, in der neuen Hirschstraße Nr. 13, vom Nov. 1842 bis 23. April 1843, also auf fünf Monate, um einen höchst billigen Preis zu vermieten.

[D.309.1] Karlsruhe. Anzeig. Französische und englische Austern, so wie Schellfische sind wieder frisch angekommen und billig zu haben bei Jakob Gianl.

[D.276.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Frische Perigord-Trüffel treffen jetzt wieder wöchentlich ein bei G. A. Zellmeth.

[D.306.1] Karlsruhe. (Gehäuseverkauf.) Bei Hofstatter Lipp in der Neulandstraße Nr. 6 stehen 5 einspannige noch wenig gebrauchte Chaisen, die zum Theil für Geschäftstreibende ganz bequem eingerichtet sind, zu billigen Preisen zu verkaufen.

[D.307.2] Karlsruhe. (Avis.) Lundi prochain 31. Octobre, Mad. Duerest cantatrice et M. Rhein pianiste, donneront dans la salle du musée un concert qui commencera a sept heures. Des listes de souscription se trouvent ouvertes au musée.

[D.290.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Es ist ein silbernes Tischservice, Schüsseln, Platten, Sauciers, Dessertkörbe, Kaffeeteller, nebst Theemaschine und Brodtröden, modernste Façon, zu einem billigen Preis zu haben. Näheres lange Straße Nr. 38.

Staatspapiere.
 Paris, 27. Oktober. 3proz. Anleihe 80 50. 4proz. Anleihe 101.25. 5proz. Anleihe 119.50. Bankaktien 3265. —. Kanalaktien 1255. —. St. Germainseisenbahnaktien 840. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 265. —. linkes Ufer 97.50. Orléans Eisenbahnaktien 581.25. Straßburger Eisenbahnaktien 206.25. Belg. 3proz. Anleihe 103 1/2. römische do. 105 1/2. Span. Anl. 22 1/2. Pass. —. Neap. 108.30. London, 25. Okt., 4 U. Nachm. Konsols 93 1/2. Span. Fonds, aktiv 21 1/2. passiv —. aufgeschob. Schuld 9 1/2. Portugies. 3proz. 38 1/2. 3proz. —. Belg. 104. Holl. 3proz. Anl. 100 1/2. 2 1/2proz. 52 1/2. Dan. —. Russ. —. Neue holl. Anl. 98 1/2.

Frankfurt, 28. Okt.	Prz.	Papier.	Geld.
Oesterreich. Metalliquesobligationen	5	—	110
" "	4	—	101 1/2
" "	3	—	77 1/2
" Bankaktien	—	—	1961
" fl. 250 Loose bei Rothschild.	—	—	111 1/2
" fl. 500 Loose do.	—	—	142 1/2
" Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 1/2
" do.	4 1/2	—	103 1/2
Preußen. Preuß. Staatsanleihe	4 1/2	103 1/2	—
" Prämienanleihe	—	—	89 1/2
Bayern. Obligationen.	3 1/2	—	100 1/2
Frankfurt. Obligationen.	3 1/2	—	102 1/2
" Tannuaktien ohne Div.	—	387	386 1/2
" Eisenbahnobligationen.	4	—	101 1/2
Baden. fl. 50 Loose bei Goll und S.	—	—	123 1/2
" fl. 50 Loose von 1840.	—	—	49 1/2
" Rentenanschein	3 1/2	—	—
Darmstadt. Obligationen	3 1/2	96 1/2	—
" fl. 50 Loose	—	—	62 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	26 1/2
Raßau. Obligationen bei Rothschild.	3 1/2	96 1/2	—
" fl. 25 Loose	—	—	23 1/2
Holland. Integrale	2 1/2	51 1/2	51 1/2
Spanien. Aktienschuld m. 12 G.	5	14 1/2	14 1/2
Polen. fl. 300 Lotterieloose Rth.	—	—	80 1/2
" do. zu fl. 500.	—	—	83 1/2

Selbstkurs.

Gold.	fl. fr.	Silber.	fl. fr.
Neue Louisd'or	11 2	Gold al Marco	373
Friedrichsdor	9 35 1/2	Laubthaler, ganze	2 43
Holl. 10 fl. Stücke	9 50 1/2	Preuß. Thaler	1 41 1/2
Randulaten	5 32	Frankenthaler	2 20
20 Frankenstücke	9 22	Hochhaltig Silber	24 20
Engl. Guineen	11 46	Gering u. mittelhalt.	24 12